

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

29.12.1904 (No. 424)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 29. Dezember.

№ 424.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einzugsgebühr: die gepaltene Beizelle oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Überlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensensemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Abonnements-Einladung.

Die „Karlsruher Zeitung“, die als erstes Organ die Hofberichte und die amtlichen Veröffentlichungen der Großh. Regierung bekannt gibt, ist auf kein Fraktionsprogramm verpflichtet und steht somit vorurteilslos den öffentlichen Fragen gegenüber, deren Lösung sie, unabhängig von Schlagworten, im Sinne des Allgemeinwohls herbeizuführen bemüht ist. Auf dem Boden unbedingter Treue zu Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland wirkend, tritt sie ein für die Fortentwicklung und den vernunftgemäßen Ausbau unserer verfassungsmäßigen Einrichtungen in gemäßigt-liberalem Sinne. Unterstützt von einer Reihe gutunterrichteter Mitarbeiter im Reich wie im engeren Heimatlande vermag die „Karlsruher Zeitung“ ihren Lesern ein wahrheitsgetreues Bild der wichtigsten Begebenheiten auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens rasch zu bieten.

Durch ihre gleichmäßige Verbreitung in den kaufkräftigen Kreisen des Großherzogtums eignet sich die „Karlsruher Zeitung“ für Anzeigen aller Art.

Der Abonnementspreis der „Karlsruher Zeitung“ beträgt für das Vierteljahr 3 Mark 50 Pf., bei Bezug durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung einschließlich der Zustellungsgebühr 3 M. 65 Pf.

Beim bevorstehenden Vierteljahreswechsel laden wir zum Abonnement auf die „Karlsruher Zeitung“ höflichst ein.

Redaktion und Verlag der „Karlsruher Zeitung“.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 7. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Schloßwächter Ludwig Götzinger in Karlsruhe die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 20. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden,

dem Defan Albert Ahles in Malterdingen, dem Defan Martin Gack in Bettingen, dem Kirchenrat Karl Ahles in Hügelheim, dem Defan Eduard Rühle in Ibesheim, dem Defan D. Johann Jakob Kneuder lic. theol. und a. o. Professor der Theologie in Eppelheim, dem Stadtpfarrer Wilhelm Ludwig in Baden, dem Oberkirchenrat D. Johannes Reinmuth in Karlsruhe, und dem Warrer Karl Mayer in Dinglingen das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 24. Dezember d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Kapitän der Artillerie Johan Sverre, Adjutanten Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Schweden und Norwegen das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 17. Dezember 1904 wurde dem Postverwalter Jakob Gehard in Mingsolsheim der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschliessung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 16. Dezember d. J. wurde Betriebsassistent Karl Sassenfuß von Rothensfels nach Billingen versetzt.

Mit Entschliessung Großh. Oberschulrats vom 23. Dezember d. J. wurde Musiklehrer Ludwig Baumann am Lehrerseminar II in Karlsruhe in gleicher Eigenschaft an das Lehrerseminar I dafelbst versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

Das Ergebnis der Zölle und Verbrauchssteuern.

* Berlin, 27. Dezember.

Für die ersten zwei Drittel des laufenden Finanzjahres liegt jetzt der Nachweis über die Istergebnisse der Zölle

und Verbrauchssteuern vor. Darnach sind insgesamt aus diesen Einnahmequellen in dem angegebenen Zeitraume 528,6 Millionen Mark oder 3,7 Millionen Mark mehr als im gleichen Zeitraume des Vorjahres geflossen. Die Zölle haben ein Weniger von 13,7 Millionen Mark, die Tabaksteuer und die Branntweinverbrauchsabgabe ein solches von etwa je 0,3 Millionen Mark ergeben. Alle übrigen Verbrauchsabgaben verzeichneten ein Mehr, und zwar die Zuckerversteuer ein solches von 12,4 Millionen Mark, die Maischbottichsteuer von 3,3 Millionen, die Brennsteuer von einer Million, die Salzsteuer und die Schaumweinsteuer von je 0,4 Millionen, die Brausteuern von 0,3 Millionen Mark.

Stellt man die Istergebnisse zu den Reichsetatsvoranschlägen in Vergleich, so werden die Schätzungen, die der Staatssekretär des Reichsschatzamts bei der Einbringung des Etats für 1905 im Reichstage angestellt hat, bestätigt. Die Zölle sind in ihrem Ertrage weiter zurückgegangen. Der Monat November hat gegenüber dem gleichen Monate im Vorjahre eine Mindereinnahme von 1,2 Millionen Mark zu verzeichnen gehabt. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß beim Finalabschluss aus den Zöllen ein beträchtliches Minus gegenüber dem vom Reichstage bekanntlich um 20 Millionen Mark seimerzeit erhöhten Etatsantrag verbleiben wird. Dagegen darf ein bedeutender Ueberschuß bei der Zuckerversteuer in Aussicht genommen werden. Er beträgt jetzt schon mehr als fünf Millionen Mark und dürfte sich in der Folgezeit noch beträchtlich steigern. Von der Salzsteuer erwartete der Reichsschatzsekretär ein Mehr von 2 Millionen. Sie hat jetzt schon ein solches von 1 1/2 Millionen aufzuweisen. Auch die Brausteuern verzeichnet in dieser Beziehung einen günstigen Einfluß auf das Budget des Jahres 1904 auszuüben. Die Maischbottichsteuer dagegen hat bisher tatsächlich eine halbe Million Mark erbracht, im Etat ist sie für das ganze Jahr mit 14,7 Millionen Mark, gleichfalls nach einer Erhöhung durch den Reichstag, angesetzt.

Von den übrigen Einnahmen haben die Reichsstempelabgaben in den ersten zwei Dritteln des laufenden Finanzjahres 46,3 Millionen Mark ergeben, wovon 23,3 Millionen auf die Börsensteuer, 22,4 auf die Lotteriesteuer und 0,6 auf den Schiffsfrachtfundenstempel entfallen. Trotzdem die Börsensteuer in diesem Jahre einen Ueberschuß über den Etat abzuwerfen verspricht, werden die Reichsstempelabgaben insgesamt hinter dem Etat zurückbleiben, weil die Lotteriesteuer ein beträchtliches Weniger in Aussicht stellt. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat mit 315,6 Millionen Mark gegenüber dem gleichen Zeitraume des Vorjahres ein Mehr von 15,1 Millionen Mark, die Reichs-Eisenbahnverwaltung mit 68 Millionen Mark ein solches von 1,9 Millionen Mark erreicht. Die Einnahme bei der ersteren nähert sich dem Etatsvoranschlage und wird ihn wahrscheinlich in den folgenden Monaten überholen, der Reichsschatzsekretär hat aber bereits darauf aufmerksam gemacht, daß etwaige Ueberschüsse in den Einnahmen dieser Verwaltung durch die Mehrausgaben sicherlich werden aufgehoben werden, während von der dem Etatsantrage gegenüber auf 4 1/2 Millionen Mark zu schätzenden Jahresmehreinnahme der Reichseisenbahnverwaltung auch jetzt noch auf einen nach Abzug der Mehrausgaben verbleibenden Reinerüberschuß von 1 1/2 Millionen Mark zu rechnen ist.

Die Neugliederung der englischen Flotte.

* Mit vollem Recht haben die in diesen Tagen bekannt gegebenen Veröffentlichungen über die Neuorganisation der britischen Flotte in weitesten Kreisen des In- und Auslandes Beachtung gefunden, denn abermals hat damit die größte Seemacht der Welt einen Schritt nach vorwärts getan, der von den anderen Marinen kaum jemals eingeholt werden dürfte. Und dabei muß noch betont werden, daß dieser Fortschritt nicht etwa durch Verstärkungen des schwimmenden Materials oder etwa durch Aufstellung eines neuen Bauprogramms erreicht worden ist, sondern daß er lediglich als die Folge von durchaus sachgemäßen, logisch aufgebauten Anordnungen anzusehen ist, die sich innerhalb der vorhandenen Grenzen im Schiffs- und Personalbestande gehalten haben.

Noch vor drei Jahren hatte die Admiralität es für völlig ausreichend erachtet, wenn zum Schutze der nahen und fernen Interessen des Dreimittelreichs in der Hauptsache nur zwei große Geschwader — die Mittelmeer- und die Kanalflotte — bereit gehalten und außerdem noch

einige außereuropäische Stationen mit einer Anzahl brauchbarer Kriegsschiffe verschiedener Gattung ausgestattet würden. Als aber im Laufe der Zeit die politischen Beziehungen Großbritanniens zur Außenwelt in mancherlei Hinsicht ein anderes Aussehen bekamen und namentlich zu Frankreich und Italien auf freundschaftlichem Wege mehr Fühlung genommen wurde, da kam die schon lange gehegte Ueberzeugung immer mehr zum Durchbruch, daß eine rationellere Verteilung der Seestreitkräfte, eine zweckmäßigere Friedensorganisation als Vorbereitung für jedweden Kriegsfall durchgeführt werden müsse. Dem Admiral Fisher gebührt das Verdienst, der Admiralität hierin die rechten Wege gewiesen und sie darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß für die zukünftige Gliederung der englischen Flotte drei Dinge das Hauptfordernis sein müßten: hohe Kriegsbereitschaft, rasche Vereinigung aller Geschwader an einem Punkt, und starker Schutz der heimischen Küsten. In diesen drei Bedingungen ist das ganze große Reorganisationsprogramm der britischen Marine zu suchen, das gegenwärtig fast die ganze Welt beschäftigt und das so umfangreich und eingehend ist, daß es nicht in breiter Ausführlichkeit hier behandelt werden kann, während es andererseits durch nur auszugswweise Wiedergabe in der Presse, nicht immer die richtige und erschöpfende Beurteilung gefunden hat.

Will man nun in großen Zügen die Punkte durchgehen, die zur Erreichung der vorerwähnten Ziele führen sollen, so handelt es sich, wie der militärische Mitarbeiter der „Südd. Reichsforst.“ ausführt, um folgendes:

In den europäischen Gewässern wird die englische Flotte wie bisher 3 Geschwader vereinen, die jedoch nicht alle die gleiche Bezeichnung wie früher führen und auch hinsichtlich ihrer Zusammensetzung insofern eine Veränderung erfahren werden, als dabei der Schutz der heimischen Küsten mehr in den Vordergrund treten soll. Dementsprechend wird die Mittelmeerflotte, mit dem Hauptstützpunkt in Malta, anstatt aus 12 in Zukunft nur noch aus 8 Linien Schiffen, die Atlantische Flotte, das bisherige Kanalgeschwader, mit Gibraltar als Stützpunkt ebenfalls aus 8 Linien Schiffen und die Kanalflotte, bisher Heimatflotte genannt, mit den Hauptstationen an den heimatischen Küsten aus 12 anstatt 8 Linien Schiffen bestehen. Was diesen Geschwadern einen besonders hohen militärischen Wert geben wird, das ist die Bestimmung, daß ihnen die besten und modernsten Schlachtschiffe zugeteilt werden, und daß sie in dieser Hinsicht fortwährend auf gleicher Höhe gehalten werden sollen. In Ausführung dieser Order ist auch schon jetzt beabsichtigt, dem wichtigsten der 3 Geschwader, der Kanalflotte, anstatt der 4 Schiffe vom „Royal Sovereign“-Typ, die 8 Panzer der „King Edward“-Klasse nach ihrer Fertigstellung zu geben und ihm die 4 letzten Panzer vom „Duncan“-Typ, die schon bei der Heimatflotte waren, zu belassen. Außer den Linien Schiffen werden den Geschwadern noch eine ganze Anzahl großer und kleiner Kreuzer beigegeben, und ferner wird noch für jede Flotte ein besonderes Kreuzergeschwader mit 6 modernen Panzerkreuzern gebildet, um dadurch die Selbständigkeit und fortwauernde Bereitschaft dieser operativen Einheiten auf hohe Stufe zu bringen. Es liegt auf der Hand, daß England durch diese Organisation, die es in den Stand setzt, in kürzester Frist, sei es in Gibraltar oder im Kanal, eine Flotte von 20 Linien Schiffen und 12 Panzerkreuzern zu vereinen, ein gewaltiges Uebergewicht erlangt, für den Fall, daß es seine Interessen im Atlantischen Ozean oder in der Nordsee schnellster Hand zu schützen hat.

Ähnliche Prinzipien wie bei den Geschwadern in den europäischen Gewässern sind auch bei der Zusammensetzung der Verbände in den außereuropäischen Meeren vorherrschend gewesen. Auch hier ist die Formation von 3 größeren Schiffsgruppen vorgesehen, die zwar bei der Ausdehnung des von ihnen zu sichernden Gebietes nicht auf so verhältnismäßig engem Raume konzentriert sein können, wie es bei den Geschwadern in Europa der Fall ist und auch in ihren wesentlichen Bestandteilen nur aus Kreuzern und nicht aus Linien Schiffen zusammengesetzt sind, die aber doch so zweckmäßig organisiert und so stark ausgestattet sein werden, daß sie sich gegenseitig rechtzeitig und widerstandsfähig genug unterstützen können. Die wichtigste der 3 Gruppen bildet die östliche; zu ihr gehören die chinesische, australische und ostindische Station mit der Maßgabe, daß der Höchstkommandierende in den chinesischen Gewässern das Oberkommando führt. Neben der östlichen Gruppe gibt es noch eine westliche, die sich aus den Schiffen der westindischen und nordamerikani-

(Mit einer Beilage.)

ischen Station zusammengefasst und endlich besteht die süd-afrikanische Gruppe, die das Bindeglied zwischen den beiden vorgenannten Flottenteilen oder auch zwischen der östlichen Gruppe und dem Mittelmeer bilden soll.

Es bleibt schließlich noch die Formation der Reserveflotte zu erwähnen, um daraus zu ersehen, wie auch hier der Gedanke hoher Kriegsbereitschaft durchgeführt ist. Zur Reserveflotte, die in den 3 Kriegshäfen von Plymouth, Chatham und Portsmouth stationiert ist, gehören nämlich alle brauchbaren Schiffe, die nicht in einem der vorerwähnten Geschwader Verwendung gefunden haben, und so sehr ist auf sofortige Verwendung dieser Schiffe im Mobilmachungsfall Bedacht genommen, daß sie bestimmungsgemäß bereits im Frieden zwei Fünftel ihrer Besatzung dauernd an Bord haben müssen. Auch sind seitens dieser Flotte alljährlich Schieß- und Fahrübungen abzuhalten und Besichtigungen durch die Vorgesetzten vorzunehmen, und endlich soll die Leistungsfähigkeit dieser Schiffe im Kriegsfall dadurch besonders sichergestellt werden, daß der Mannschaftseratz zu ihrer Komplettierung in der Hauptsache dem aktiven Stande und nicht den Reserven entnommen wird.

Nach dem hier kurz skizzierten Flottenreorganisationsplan sollen zu seiner praktischen Erprobung in den Jahren 1905 und 1906 in allen Meeren große Manöver abgehalten werden.

Zum Aufstand in Südwestafrika.

* Daß die Witbois an Nordgier hinter den Herero nicht zurückstehen, erhellt aus folgendem Briefe, den die „Kapstädter Zeitung „Ons Land“ von Frau C. J. Bothma, der Witwe eines von den Witbois ermordeten Vuren, die sich in das Polizeilager am Drangefluss flüchtete, erhalten hat: Am 10. Oktober kamen 60 bis 70 bewaffnete Witbois nach Swartmodder (einer Farm von G. Smit am deutschen Ufer des Drangeflusses), verlangten die Waffen, nahmen die Männer ungefähr 100 Schritt vom Hause mit und schossen G. Smit tot; darnach wurden auch C. J. Bothma, G. van der Westhuijzen sen. und jr., Joh. Potgieter und andere totgeschossen. Zwei Söhne des alten Westhuijzen flüchteten nach dem Hause, aber ehe sie es erreichten, wurden sie auch totgeschossen. Als die Männer tot waren, kamen die Witbois nach dem Hause, stießen die Türen ein und trieben die Frauen und Kinder aus dem Hause. Da die Frauen sich fürchteten, hinauszuweichen, ergrieffen die Hottentotten die Kinder und warfen sie förmlich zur Tür hinaus. Draußen wurden sie totgeschossen, ein Knabe von Frau Bothma, 10 Jahre alt, ein Knabe von Frau Westhuijzen, 12 Jahre alt, ein Potgieter 18 Monate, ein Smit 4 Jahre alt, ein Sohn von Potgieter ward von fünf Hottentotten ermordet, sein Schädel war völlig weggeschossen. Ein Sohn Westhuijzens erhielt zwei Schüsse durch den linken Arm. Dann wurden alle ein Stück weggeschleppt. Nach ein paar Stunden hatte sich der siebenjährige Junge wieder erhoben und lief auf das Haus zu, da sagte der Führer der Witbois zu der Mutter: „Nun könnt Ihr ihn wieder nehmen, wir werden ihn nicht mehr schießen“. Dann sagte der Anführer Jaat, sie machten keine Frauen tot, doch trieben sie alle aus dem Hause und verboten ihnen, in dasselbe zurückzukehren. Sie begannen nun auszuwachen und zu rauben, was vorhanden war. Ferner schreibt Frau Jacobus Steyn: Am 5. Oktober erhielt mein Mann von Hendrik Witboi den Befehl, mit seiner ganzen Familie und dem Vieh nach Kalkfontein zu kommen; sie wurden dort entwaffnet. Darnach erschienen sechs Reiter und ein Fußgänger, die sofort auf unsere Männer zu schießen begannen. (G. Fourin war auch da.) Jacobus Steyn entfernte sich etwa 25 Schritt, dann schossen sie ihn nieder. G. Fourin floh ungefähr 100 Schritt, da trafen ihn drei Schüsse. Die Hottentotten schossen dann meinen zwölfjährigen Sohn in den Arm. Das Kind froh zwischen die anderen Kinder und flehte um Erbarmen, doch ein Witboi ergriff ihn bei den Füßen, schenkte ihm von mir weg und gab ihm fünf Schüsse. Am Ende des Briefes werden noch andere Ermordete aufgezählt. Fünfzehn Leichen lagen auf einem Platze.

Der Rücktritt des österr. Ministerpräsidenten.

(Telegramme.)

* Wien, 27. Dez. Hier ist heute abend ein Gerücht in Umlauf, nach welchem die Demission des Ministerpräsidenten v. Koerber als unmittelbar bevorstehend gilt. Es wird behauptet, Dr. v. Koerber wolle unter keinen Umständen im Amte bleiben. Diese Gerüchte sind jedoch mit Zurückhaltung aufzunehmen. Nach der „N. Fr. Pr.“ will der Ministerpräsident nur für seine Person, nicht für das Kabinett, die Demission einreichen. Als Ursache würden sein leidender Zustand und die trostlosen Verhältnisse im Parlament bezeichnet.

* Wien, 28. Dez. Zu den Gerüchten von einer Krisis im Ministerium Koerber bemerkt das „Arendenblatt“: Die sich widersprechenden Gerüchte lassen bloß vermuten, daß bisher keine entscheidende Tatsache zu verzeichnen ist. Mit Sicherheit steht fest, daß die Gesundheit des Ministerpräsidenten unter der aufreibenden, nahezu erdrückenden Arbeitslast der letzten Jahre gelitten hat.

* Wien, 28. Dez. Die „Neue Freie Presse“ meldet, der Ministerpräsident v. Koerber ist heute von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen worden. Der Ministerpräsident hat aus Gesundheitsrücksichten seine Demission eingereicht.

Zur Lage in Rußland.

(Telegramme.)

* Moskau, 28. Dez. In der gestrigen Versammlung des Moskauer Gouvernementskomitees war die Galerie noch dichter besetzt als vorgestern. Zunächst teilte der Vorsitzende, Adelsmarschall Fürst Trubekoi, mit, daß im Protokoll der letzten Sitzung zwei Erklärungen abweichender Meinungen, von denen die eine mit einer, die andere mit 18 Unterschriften versehen sei hinzugefügt worden seien. Sodann wurde eine Erklärung einer Gruppe von Semstwoabgeordneten verlesen, wonach sie tief erregt durch die gestrige Bekanntmachung der Regierung über die Semstwowersammlungen nicht über die nötige Ruhe zur Fortsetzung ihrer Arbeit verfügen und daher eine Unterbrechung der Tagung beantragen. Gegen diesen Antrag, der 34 Unterschriften trug, stimmten nur 7 Abgeordnete. Die Sitzungen wurden darauf auf unbestimmte Zeit vertagt.

* Moskau, 28. Dez. Die im Protokoll der vorgestrigen Semstwowersitzung eingefügte Erklärung der abweichenden

den Meinung von 13 Abgeordneten lautet: Wir finden es unmöglich, die vorgeschlagene Adresse an den Kaiser zu unterzeichnen. Zusammen mit der großen Masse des russischen Volkes glauben wir fest an das reale Prinzip der Selbstherrlichkeit des Kaisers und verneinen unbedingt jeden Versuch einer Schwächung und Beschränkung derselben, da wir in ihr die Grundpfeiler des russischen Staatslebens erblicken. Wir glauben fest, daß die selbstherrliche Gewalt den rechten Weg finden wird zur Durchführung von den gereiften Volksbedürfnissen entsprechenden Reformen, ohne zu einem radikalen Bruch der bestehenden Staatsordnung Zuflucht zu nehmen. Gegenwärtig, da Rußland in einen schweren Krieg verwickelt ist, halten wir das Geseh, eine radikale Staatsreform anzuregen, für besonders unzeitgemäß. Ganz Rußland muß sich zusammenschließen, um dem Throne zu helfen da Land aus der schwierigen Lage zu führen. Einen solchen Augenblick zur Durchführung einer radikalen Staatsreform zu benützen, hieße die inneren Wirren zuspitzen, durch die das Land ohnehin genug leidet.

* St. Petersburg, 28. Dez. Die Gerüchte von Mißbräuchen beim Roten Kreuze finden Bestätigung durch die in Moskauer Blättern erschienene Aufforderung des Untersuchungsrichters, welcher die Personen, die in den letzten vier Jahren für näher aufgeführte Wohltätigkeitsanstalten Spenden dargebracht haben, ersucht, Zeit und Summen mitzuteilen. Diese Angaben seien erforderlich für die eingeleitete Untersuchung über die Mißbräuche beim Moskauer Komitee des Roten Kreuzes, genannt „Christliche Hilfe“.

* St. Petersburg, 28. Dez. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß seit den letzten Tagen hier Verhandlungen wegen Ausgabe einer neuen russischen Anleihe geführt werden. Die Verhandlungen sollen einen glatten Verlauf nehmen und man glaubt, daß ein baldiger Abschluß zu erwarten ist.

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Vom Manchurischen Kriegsschauplatz.

* London, 28. Dez. „Daily Telegraph“ meldet aus Tsingtau von gestern, die linke Flanke der russischen Armee sei vorgeschoben, ihre Front sei 65 Kilometer lang. Es wird offiziell ausgesprochen, daß die russische Armee anfangs Februar 600 000 Mann stark sein werde. Mit Hilfe der Armee von Wladivostok soll dann der Versuch gemacht werden, die Japaner zu umfassen. Die in Rußland eintreffenden Verstärkungen kommen meistens aus den westlichen Grenzbezirken; die Garde wird im Januar erwartet.

* London, 28. Dez. Die „Morning Post“ meldet: Die Russen wurden von verschiedenen Stellungen am linken Ufer des Taitseho vertrieben. Die Japaner bereiten eine Demonstration nach Rußden vor, sollen aber in Wirklichkeit Absicht auf Schifffahrt haben.

Die Belagerung Port Arthurs.

* Tokio, 28. Dez. Meldungen aus glaubhafter Quelle bestätigen die Nachricht vom Tode des General Sistratenko. Außerdem wird gemeldet, daß General Sistratenko infolge eines Sturzes von Pferde Verletzungen erlitten habe und daß General Smirnow verwundet sei.

* Tokio, 28. Dez. Die Militärbehörde veröffentlicht eine Verlustliste, wonach 33 Offiziere gefallen und 65 verwundet worden sind, wahrscheinlich bei Port Arthur. Die Marinebehörde veröffentlicht eine Verlustliste, wonach 9 Offiziere und 65 Mann bei einem Spezialdienst umgekommen sind. Ort, Zeit und nähere Umstände sind nicht angegeben. Man vermutet, daß wieder ein Kreuzer auf eine Mine gelaufen und gesunken ist oder Havarie erlitten hat.

* London, 28. Dez. Der „Standard“ meldet aus Tokio: Admiral Togo wird mit dem Gros der Flotte nach den japanischen Gewässern zurückkehren und dem Kaiser wahrscheinlich persönlich Bericht erstatten.

* London, 28. Dez. Der „Standard“ meldet aus Tokio vom 27. Dezember: Die japanische Presse äußert sich erregt über das Verhalten der neutralen Mächte gegenüber der Baltischen Flotte. Das Blatt „Kokumin“ sagt, Rußland sei für die Ermöglichung der Fahrt der Baltischen Flotte nicht nur Frankreich, sondern auch Spanien, Holland, England, Dänemark und anderen Mächten zu Dank verpflichtet; die Japaner könnten aber auch dankbar sein für das Verhalten der Mächte, welche Japan gegenüber zu gleichen Diensten verpflichtet sein würden, wenn Japan es für notwendig erachten sollte, eine Flotte nach dem Westen zu senden.

* St. Petersburg, 28. Dez. Die englische Botschafterin Olga, der ältesten Tochter des Zaren, wurde wegen Spionageverdachts über die russische Grenze gebracht.

* Peking, 27. Dez. Die russische Gesandtschaft verlangte vom Waiwupu die Zurückgabe der von den chinesischen Behörden in Fengtai beschlagnahmten Munition. Die Gesandtschaft versichert, die Munition sei für die Gesandtschaftswache bestimmt gewesen. Man glaubt, die Chinesen werden im Hinblick auf die häufigen Versuche, Munition zu schmuggeln, sich ablehnend verhalten.

Großherzogtum Baden.

* Karlsruhe, 28. Dezember.

Seute vormittag gegen 9 Uhr kam Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin, begleitet von Ihren Königlichen Hoheiten dem Erbgroßherzog und dem Prinzen Gustav von Schweden und Norwegen von Coburg zurück. Höchstselben wurden am Bahnhof von Ihren Königlichen Hoheiten dem Großherzog und der Erbgroßherzogin erwartet.

Seine Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Schweden und Norwegen begab sich heute früh halb 8 Uhr in Begleitung des Kammerherrn Baron Kalamb und des Hofjägermeisters von Werhart zu Wagen nach Leopoldshafen, wo eine größere Jagd begann. Kurz vor 10 Uhr folgte

auch Seine Königliche Hoheit Prinz Gustav von Schweden und Norwegen in Begleitung Höchstselbes Adjutanten Hauptmanns Sverre dahin nach.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog verweilte im Laufe des Vormittags längere Zeit bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog zur Berichterstattung über Höchstselbes Reise nach Coburg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing nach 12 Uhr den Oberhofmarschall Grafen von Andlaw.

Ihre Königlichen Hoheiten die Prinzen Gustav und Wilhelm von Schweden und Norwegen kehrten nachmittags gegen 5 Uhr von der Jagd zurück.

Um 5 Uhr begaben sich Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin und die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen in das Ludwig-Wilhelm-Krankenheim und wohnten dort der Weihnachtsbescherung bei.

Zur Abendtafel erschienen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften.

** Die Einnahmen der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen betragen im Monat November 1904:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personenverkehr		Aus dem Güterverkehr		Aus sonstigen Quellen	Zus. im Ganzen	vom Beginn des Betriebsjahres an
	M.	M.	M.	M.			
A. Betriebsjahr vom 1. April 1904 ab.							
Mannheim - Weinheim - Heidelberg - Mannheim gegen 1903	29 018	27 008	775	56 801	547 571		
Barlsruher Lokalbahnen gegen 1903	31 357	34 271	850	66 478	528 153		
Achern-Ottensheim gegen 1903	2 339	7 268	75	9 677	19 418		
Hehl-Lichtenna - Bühl gegen 1903	16 238	1 234	43	17 515	146 894		
Hehl-Altenheim-Ottensheim und Altkirch-Ottensheim gegen 1903	18 853	1 816	48	20 212	149 883		
Seelbach-Zahr-Ottensheim-Rhein gegen 1903	2 615	82	—	2 697	2 489		
Kaiserstuhlbahn gegen 1903	2 939	4 523	—	7 462	67 645		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	3 071	3 074	—	6 145	60 492		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	132	1 449	—	1 317	7 153		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	10 724	3 980	626	15 330	124 113		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	11 348	4 212	779	16 339	123 856		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	624	232	153	1 009	2 57		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	8 418	3 500	140	12 058	100 670		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	8 532	2 980	485	11 997	102 526		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	114	520	345	61	1 856		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	4 538	5 707	115	10 360	81 944		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	4 882	6 237	257	11 376	87 413		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	344	530	142	1 016	5 469		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	8 083	15 238	220	23 541	195 865		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	8 055	13 888	210	22 153	172 434		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	28	1 850	10	1 888	23 431		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	1 616	1 281	—	2 897	28 989		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	1 838	2 380	—	4 218	29 675		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	222	1 099	—	1 321	686		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	2 742	3 460	—	6 202	52 855		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	2 871	2 886	—	5 757	52 056		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	129	574	—	445	799		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	3 291	570	—	3 861	64 048		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	3 819	561	—	4 380	62 043		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	528	9	—	519	2 005		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	3 616	4 175	—	7 791	72 738		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	3 831	3 886	—	7 717	71 240		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	215	289	—	74	1 498		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	3 909	7 363	80	11 352	103 594		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	4 042	7 038	80	11 160	100 418		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	133	325	—	192	3 176		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	5 019	9 731	145	14 895	135 280		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	5 204	8 717	145	14 066	123 020		
St. Leonhard - Bühl gegen 1903	185	1 014	—	829	12 260		
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1904 ab.							
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	8 900	4 800	150	13 850	152 604		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	8 750	4 150	100	13 000	143 228		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	150	650	50	850	9 376		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	31 050	12 700	210	43 960	556 476		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	29 400	10 300	300	40 000	508 214		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	1 650	2 400	90	3 960	45 262		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	1 793	3 900	50	5 743	72 279		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	1 800	4 000	50	5 850	73 046		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	7	100	—	107	767		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	5 550	5 600	300	11 450	128 288		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	5 200	6 000	150	11 350	114 393		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	350	400	150	100	13 895		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	1 370	1 700	70	3 140	27 327		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	1 600	1 700	50	3 350	36 762		
Grünthal - Hilsbach - Mersingen gegen 1903	230	—	20	210	565		

Erweiterung des Sprechbereichs. Vom 27. Dezember ab ist das hiesige Orts-Fernsprechnetz während der Verkehrs-schlochen Zeit zugelassen zum Sprechverkehr mit: Greiz, Döhlen (Eister), Herrmannsgrün, Zschütz und Köhlig (Rauß). (Gesprächsgebühr 1 M.)

Die Großh. Badische Fabrikinspektion teilt der „Südd. Reichskorresp.“ folgendes mit: „Die in vielen Zigarrenfabriken üblichen Lehrverträge entsprechen durchweg den Bestimmungen des § 126 b der Gewerbeordnung in wichtigen Punkten nicht, und sind infolgedes rechtswidrig. Die ordnungswidrige Abschließung von Lehrverträgen ist durch § 150 Abs. 1 Ziff. 4 a der Gewerbeordnung mit Strafe bedroht. Abgegeben hiervon, ist für die Abschließung von Lehrverträgen in dem Wesen der Zigarrenindustrie überhaupt eine Grundlage nicht gegeben. Die Ausübung von Lehrverträgen und Einbehaltung von Lohnbeträgen ist nur dann zulässig, wenn die Arbeitsordnung hierüber Bestimmungen enthält. Die einbehaltenen Beträge dürfen die Höhe eines durchschnittlichen Wochenlohnes nicht übersteigen. (§§ 119 a Abs. 1, 134 Abs. 2, 134 b

Abf. 1 Ziff. 4 und 5 der Gewerbeordnung.) Da ein Lehrverhältnis im Sinne des Gesetzes nicht besteht, so können auch die Ansprüche des Lehrherrn auf Verbleiben des Lehrlings (§ 127 d der Gewerbeordnung) nicht geltend gemacht werden.

(Großherzogliches Hoftheater.) Die Generaldirektion teilt mit: Mit Frau Fleischer-Edel aus Hamburg, welche kürzlich in einem Abonnementskonzerte des Großh. Hoftheaters mit so großem Erfolge aufgetreten ist, wurde ein zweimaliges Gastspiel im Hoftheater vereinbart.

(Ein unerwartetes Weihnachtsgeheim.) wurde einem Dragoner des Leibdragonerregiments zuteil, der vor Jahresfrist eine Waise mit 110 M. Inhalt fand und ablieferte. Der Fund wurde ihm nun vom Hundsbureau, da der Eigentümer nicht zu ermitteln war, ausgehändigt.

Z.-B.-M.u.H. (Schneebeobachtungen.) Der im hohen Schwarzwald liegende wenige Schnee hat in der verfloffenen Woche weiter abgenommen, und in den Höhenlagen unter 800 Meter ist er ganz verschwunden. Am Morgen des 21. Dezember (Samstag) sind noch gelegen: in Furtwangen 3, beim Feldberger-See 20, in Titisee 10, in Bernau 7, in Gersbach 1, in Todtnauberg 7, in Heubronn 3, in St. Märgen 5 und in Kniebis 4 Zentimeter. Die Beobachtungsstellen in Bonndorf, Höchenschwand und Herrenwies sind schneefrei gewesen.

o.c. Mannheim, 27. Dez. Ein 12jähriger Volksschüler brach gestern nachmittag auf der noch sehr dünnen Eisdecke auf dem Rheinpfosten ein und wäre zweifellos ertrunken, wenn nicht zwei Männer, hauptsächlich aber der ledige Bureauchef Hugo Zilmer, sich hervorwagend um die Rettung des Knaben bemüht hätten. Letzterer schwamm dem, dem Ertrinken nahen Knaben in dem etwa 8 Meter tiefen Wasser nach und brachte ihn unter größter Anstrengung und unter eigener Lebensgefahr bewußtlos ans Ufer. Das Bewußtsein kehrte bald wieder zurück, so daß der Knabe sich allein in die elterliche Wohnung begeben konnte.

Mannheim, 27. Dez. Der Vorstand der national-liberalen Partei bei der Generalversammlung der National-liberalen der Pfalz auf den 22. Januar nach Neustadt a. d. S. ein. Ezzeleng Wörflin wird einen Vortrag über die politische Lage halten. Der weitere Ausschuss ist auf den 8. Januar zur Beratung des neuen Organisationsstatuts nach Neustadt a. d. S. einberufen worden.

o.c. Stuttgart, 27. Dez. Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Zigarrenfabrik Arnold Schindler in Herzboldheim haben die jetzigen Inhaber den Betrag von 25 000 M. an die jetzigen Meister, Arbeiter und Arbeiterinnen verteilt, welche schon über 10 Jahre im Geschäft tätig sind. Weitere 75 000 M. haben aus diesem Anlasse die beiden Inhaberinnen, Frau Karl und Frau Schindler Witwen, zum Andenken an ihre verstorbenen Gatten zu einer Schindlerischen Arbeiterstiftung vermacht, deren Zinsen zur Unterstützung in unverschuldete Not geratener Arbeiter, ferner zur Förderung von Wohlfahrtsvereinigungen und zu Prämien für Arbeiterinnen, die einen Koch- oder Haushaltungskurs mitmachen, verwendet werden sollen.

Kleine Nachrichten aus Baden. Der Stadtrat in Mannheim erklärte sich einer Eingabe des Deutschen Handlungsgesellschaftsverbandes zufolge dem Großh. Bezirksamt gegenüber, nach gutachtlicher Anhörung der Handelskammer und der hier bestehenden Vereinigungen der Detailkaufleute, in Uebereinstimmung mit denselben damit einverstanden, daß künftig nur noch für die Zeit vom 8. bis 24. Dezember und am Schlußtag Ausnahmen von dem gesetzlichen 9-Uhr-Ladenschluß auf Grund des § 139 e Abs. 2 Ziff. 2 der Reichsgewerbeordnung zugelassen werden, d. h. daß im übrigen ein Sperrhalten der Läden bis 10 Uhr abends nicht mehr gestattet sein soll. — 11 Arbeiterjubilare zählte die Firma Heinrich Lanz in Mannheim im Laufe des Jahres 1904, darunter drei Meister. Wie alljährlich, erhielten auch diesmal die Meister ein Sperrtaschenbuch über je 500 M., die übrigen Arbeiter ein solches von je 300 M., außerdem jeder der Jubilare noch zwei komplette Zeitzeuggarnituren. Meister und Arbeiter können auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. — Der Stadtrat in Forstheim beschloß die Erweiterung des Gaswerks mit einem Kostenaufwande von 1 630 000 M. — Der Stadtrat in Freiburg hat der Motorgesellschaft Todtnau gestattet, vom 1. Mai 1905 ab für die Linie Todtnau-Freiburg über den Schanzenland eine zweimalige Verbindung mittels eines zehnjährigen Motorwagens herzustellen. — Vom Bodensee wird berichtet: Die Fischereiergebnisse im letzten Jahre betragen, wie das „Lindauer Tagbl.“ mitteilt, etwa 300 000 Kilo an erbsenen Fischen. Davon entfallen 8000 Kilo auf die Seeforellen, 3000 auf die Rotforellen, 8000 auf die Blaufelchen und 3000 auf Hechte. Das Ergebnis des heutigen Massenlaufelchensfangs insbesondere war über Erwarten günstig. Der Fischzug brachte über 60 000 Stück, eine Beute, wie seit vielen Jahren nicht. — Der Tapetenruder Boffo beging gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum bei Herrn v. Werblin in Mannheim. — In Ludenburger hieß das siebenjährige Schindens des Maurermeisters Stabenmayer an einen Staffeotopf, wodurch dieser umfiel. Das Kind verbrühte sich daran an den Füßen, das es farb. — Die Heilstätte für Alkoholiker bei Menschen geht ihrer Vollendung entgegen. Im nächsten Frühjahr wird sie ihrer Bestimmung übergeben werden. Damit wird von den badischen Vereinen gegen den Mißbrauch geistiger Getränke im Zusammenwirken mit Staat, Kreis und Gemeinden eine Heilstätte geschaffen, welche es auch wenig bemittelten Landesangehörigen ermöglicht, Heilung zu finden. Als Anstaltsleiter ist ein erfahrener und tüchtiger Mann gewonnen, welcher die benötigten Anstalten der Schweiz genau kennt. Die ärztliche Beratung soll in die Hand eines Mitarbeiters des Geh. Rat Dr. Schüle gelegt werden. — Gestern wurde, wie die „Mittelbad. Nachr.“ melden, Alt-ländwirth Wörner in Menschen als Leiche im Mühlbach gefunden. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen. — In der Anstalt Mlenau feierte gestern der Oberwächter August Kraah sein 40jähriges Dienstjubiläum, wobei ihm von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog in Anerkennung seiner langjährigen, reuen Pflichterfüllung die große goldene Verdienstmedaille verliehen wurde. In festlicher Versammlung wurden von dem Direktor die Verdienste des Jubilars in warmer Ansprache gewürdigt, und ihm und seiner Familie von den Beamten und vielen Pflanzlingen der Anstalt die herzlichsten Glückwünsche dargebracht. — Der ledige, in den 60er Jahren stehende Dienstmacht Wapelle von Dürheim glitt im Hause seiner in Mlenau wohnenden Schwester auf einer Treppe aus und stürzte. Er erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen er nach kurzer Zeit verstarb.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wildpark, 28. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist um 11¹/₂ Uhr gestern Abend hier wieder eingetroffen und hat sich nach dem Neuen Palais begeben.

Wien, 28. Dez. Seine Majestät der Kaiser ist gestern Abend aus Badsee hierher zurückgekehrt.

Paris, 28. Dez. Der Kriegsminister hat an die Kommandeure sämtlicher Armeekorps einen Rund-erlass gerichtet, in dem er sagt: Er werde aufs strengste die Wiederkehr der in der Armee in neuerer Zeit vorgekommenen Handlungen bestrafen, durch welche die Offi-

ziers zu Handlungen oder Meinungsäußerungen in Sachen veranlaßt werden sollen, die nur ihr Gewissen angehe. Die Armee müsse sich der Aufgabe, die Verteidigung des Landes vorzubereiten, in der Stille und unter Ausschließung der Erregung des Parteioffiziers widmen.

Paris, 27. Dez. Deputiertenkammer. Die Kammer nahm mit 332 gegen 239 Stimmen einen Gesetzentwurf an, durch welchen das Verordnungsmonopol der Kirchenverwaltung und Konvikorien abgeschafft wird. Ministerpräsident Combes bemerkte bei der Beratung, das Gesetz werde dazu beitragen, die Trennung von Staat und Kirche vorzubereiten.

Paris, 28. Dez. Der ehemalige Großkanzler der Ehrenlegion, General Février, hat an alle Personen, die das Großkreuz tragen oder Großoffiziere der Ehrenlegion sind, die Aufforderung gerichtet, eine Petition an den jetzigen Großkanzler Florentin zu richten, daß alle in die Denunziationsaffäre verwickelten Offiziere aus der Liste der Ehrenlegion gestrichen werden. Die Petition trägt bereits zahlreiche Unterschriften.

Genua, 27. Dez. Die auf der Reise nach Abyssinien befindliche deutsche außerordentliche Besandtschaft hat sich heute nachmittag an Bord des Dampfers „Friedrich der Große“ eingeschifft und wird morgen die Westküste nach Schiburi antreten.

Lissabon, 28. Dez. Die Deputiertenkammer ist aufgelöst. Die Neuwahl findet im Februar statt. Die Cortes treten am 3. Mai zusammen.

Belgrad, 27. Dez. Die Skupstina nahm in erster Lesung das Budget für 1905 an.

Sofia, 28. Dez. Heute Nacht kam es in der Sobranje bei Beratung des Budgets zu stürmischen Szenen, weil die Opposition die Votierung des Geheimen Fonds um jeden Preis verhindern wollte. Nach Ausschließung eines oppositionellen Deputierten gelang es der Regierungsmehrheit, die Abstimmung durchzuführen.

Konstantinopel, 28. Dez. Die Meldung eines Berliner Blattes, daß der österreich-ungarische und der russische Botschafter gedroht haben, die Forderung bezüglich der Vermehrung der fremden Offiziere für die macedonische Gendarmerie durch eine Flottendemonstration zu unterstützen, entbehrt jeder Begründung. Die Fforte hat den Ententemächten bereits eine beglückliche Antwortnote übergeben.

Konstantinopel, 27. Dez. Der Ministerrat beriet neuerdings über die Streiffrage der Grenzregulierung des Hinterlandes von Aden und Yemen, und schlug, wie verlautet, eine für England günstige Entschädigung vor.

Athen, 28. Dez. Die Liste der neuen Minister wird heute Seiner Majestät dem Könige vorgelegt werden. Sie umfaßt: Delhannis mit Vortiz, Krieg und interimistisch Interior, Stouzes Auswärtiges, Maro-Michalis Inneres, Calliphonas Justiz, Carapanos Finanzen, Poudouris Marine. Delhannis erklärte einem Deputierten, die Kammer werde demnächst aufgelöst werden. Delhannis befindet sich bezüglich des Reformprogramms in voller Uebereinstimmung mit dem Könige.

Tientsin, 27. Dez. Der Laotai von Tientsin, Tongschak, trat eine Reise nach Tibet an.

Melbourne, 28. Dez. Der britische Oberkommissar für den westlichen Stillen Ozean hat mit Einwilligung des Königs von Tonga und der eingeborenen Häuptlinge die Kontrolle über die geschäftliche und finanzielle Verwaltung der Tongainsel übernommen. Es ist unwahrscheinlich, daß die Insel während der Lebenszeit des Königs von Tonga annektiert wird.

Verchiedenes.

Berlin, 27. Dez. Seine Majestät der Kaiser telegraphierte an Professor Ludwig Pietisch anlässlich seines 80. Geburtstages:

Geschätzte Glückwünsche und Gottes reichsten Segen dem lichtvollen Historiographen und alten treuen Kameraden meines Vaters zum 80. Geburtstag. Wöge der Himmel einen segensreichen Lebensabend Ihnen beschicken.

Der Kaiser bewilligte Prof. Pietisch einen jährlichen Ehrensold von 2000 M., vorläufig auf fünf Jahre.

Lübeck, 28. Dez. Den Morgenblättern zufolge vernachte der verstorbene Wäldermeister Schabbel der Stadt 125 000 Mark zu wohltätigen Zwecken.

Cöln, 28. Dez. Die „Cöln. Ztg.“ meldet aus New-York vom 27. Dezember: In Orangers (Westvirginien) kam es beim Tanz zu einem Revolvergefecht, bei welchem vier Personen getötet und eine Anzahl verwundet wurden. — In Oldtown (Maryland) brannte infolge einer Explosion von Erdöl ein Schuppen nieder, in dem 50 Bahnarbeiter untergebracht waren. Einer, der Slavonier Vimarich, ist dabei mit seiner Frau, seinem Kind und zwei Schwägerinnen umgekommen. Es wird ein Verbrechen vermutet.

Göten, 28. Dez. Vier kroatische Bergleute ermordeten und beraubten in Hochström einen zugereisten Landsmann. Die Mörder wurden verhaftet.

Buchum, 28. Dez. Auf dem „Buchumer Verein“ stürzten zwei Arbeiter in eine Gießgrube und verbrannten in der glühenden Masse vollständig.

Gienach, 28. Dez. Der Jugführer Birth aus Erfurt, der das Eisenbahnunglück bei Mütha verschuldet, wurde verhaftet.

Ausbach, 28. Dez. Der Bahnadjunkt Wilkesgreuth wurde bei Eib vom Münchener Schnellzuge erfasst und getötet.

München, 28. Dez. Der erbliche Reichsrat Graf Karl von Arco-Valloz ist gestern Abend im Gaderoberaum des Hoftheaters tödlich vom Schläge getroffen worden.

Paris, 28. Dez. Bei der vorgefertigten Hausführung in der Wohnung des Ehepaars Menard wurden in einem Kistchen je ein Fläschchen mit Blausäure und Morphin gefunden. Menard will die Blausäure gekauft haben, weil er sich einmal mit Selbstmordgedanken getragen habe, das Morphin sei seiner Frau bei ihrer jüngsten Krankheit vom Hausarzt verschrieben worden. Ein gleichzeitig vorgefundenes Testament Menards scheint zu bestätigen, daß er sich wirklich mit Selbstmordgedanken getragen habe. Menard und der national-liberalische Stadtrat Dausfel sind gestern nach Antwerpen abgereist, um dort durch Vermittlung eines Wechselagenten die von Sybeton in der Bank von Antwerpen niedergelegten Schriftstücke zu holen.

London, 28. Dez. Ein Nohdtelegramm aus Punta Arenas meldet, daß der auf der Fahrt nach Hamburg befindliche deutsche Dampfer „Hydros“ in der Oforno-Bucht gestrandet sei. Die Lage des Schiffes sei gefährlich. Hilfe ist abgesandt. Im Vordersteck ist Wasser.

Stockholm, 27. Dez. Das Sommerkollegium beantragte bei der Regierung eine staatliche Subvention für die Rederei „Nordstjerna“ auf die Dauer von sechs Jah-

ren, zur Errichtung einer regelmäßigen Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Schweden und Argentinien. Die Subvention für die ersten zwei Jahre soll je 190 000 Kronen, für die nächsten zwei Jahre je 160 000 Kronen, und für die letzten beiden Jahre je 125 000 Kronen betragen.

St. Petersburg, 28. Dez. Amtlich. Im Uralgebiet trat Mitte November eine der Peulenpejt ähnliche Krankheit auf. Die Herkunft der Seuche ist noch nicht festgestellt, jedoch ist ermittelt, daß die ersten Fälle eine Kirgisenfamilie betrafen. Die Krankheit verbreitete sich dann unter den Kirgisen und ging auch auf die Kosakenbevölkerung über. In der Zeit vom 24. November bis 26. Dezember starben 190 Personen. Die Ortschaften, auf die sich die Krankheit erstreckt, sind streng abgesperrt.

Port Said, 28. Dez. (Telegr.) Hier ist ein Fall von Pest vorgekommen.

New-York, 28. Dez. (Telegr.) Alle hier einlaufenden Dampfer sind durch Nebel und Hagelwetter aufgehalten worden. Nach verschiedenen Richtungen ist die telegraphische Verbindung durch Schneefall und Regengüsse unterbrochen. In verschiedenen Staaten, darunter Missouri, Nebraska, Kansas, Iowa und Oklahoma toben Schneestürme.

(Arztstatistik.) Im Jahre 1904 hat die Zahl der Aerzte im Deutschen Reiche etwas weniger, als in den Vorjahren zugenommen. Sie betrug 30 457 oder 460 = 1,6 Proz. mehr, als Ende 1903; in den sieben vorhergehenden Jahren war die Zunahme 864, 959, 800, 653, 932, 884, 873 gewesen. In Preußen wurden 18 480 oder 261 mehr Aerzte, als im Jahre 1903 gezählt, wo die Vermehrung 603 betragen hatte. In Bayern belief sich im Berichtsjahre die Aerzetzahl auf 3299 (+ 51); im Königreich Sachsen auf 2304 (+ 91); in Württemberg auf 986 (+ 10); im Großherzogtum Baden auf 1177 (- 7); im Großherzogtum Hessen auf 731 (- 10); in Elsaß-Lothringen auf 871 (+ 17). Baden und Hessen sind diejenigen größeren Bundesstaaten, welche im Verhältnis zur Einwohnerzahl die größte Aerzetzahl haben. Dies macht die Abnahme, welche sich übrigens schon im Vorjahre für Baden feststellen ließ, leicht begreiflich. In den kleineren Staaten ist eine nennenswerte Veränderung nicht eingetreten. Wenn wir die Verteilung der Aerzte nach dem Flächenraum ins Auge fassen, so ergibt sich, daß im Deutschen Reiche auf 100 Quadratkilometer 5,63 Aerzte wohnen. Hoch ist die Ziffer für das Königreich Sachsen: 15,37, für das Großherzogtum Hessen beträgt sie 9,52, für Baden 7,80, für Elsaß-Lothringen 6,00, für Preußen 5,30, für Württemberg 5,06, für Bayern 4,35. Auf 10 000 Einwohner kamen im Jahre 1904 im Deutschen Reiche 5,40; in Preußen 5,36; in Bayern 5,34; in Sachsen 5,48; in Elsaß-Lothringen 5,07 Aerzte; weniger in Württemberg: 4,55; mehr in den Großherzogtümern Baden und Hessen: 6,30 bzw. 6,53. Für die Gebiete der Hansestädte Hamburg, Bremen, Lübeck waren die Ziffern bzw. 8,34, 7,65, 7,34; für die kleineren Bundesstaaten bewegten sie sich zwischen 6,78 (Baden mit seinen Kurorten) und 2,78 (Neuß a. L.).

Stand der Badischen Bank

am 28. Dezember 1904.

Aktiva.	
Metallbestand	10 092 467 M. 24 Pf.
Reichskassenscheine	26 920 „ —
Noten anderer Banken	2 050 300 „ —
Wechselbestand	19 708 668 „ 49
Lombardforderungen	11 488 045 „ 68
Effekten	1 526 058 „ 79
Sonstige Aktiva	2 715 582 „ 72
	47 608 042 M. 92 Pf.
Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	2 081 087 „ 58
Umlaufende Noten	22 125 600 „ —
Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten	13 260 857 „ 82
An eine Kündigungssfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ —
Sonstige Passiva	1 190 497 „ 52
	47 608 042 M. 92 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 29. Dez. Abt. B. 26. Ab.-Vorst. „Der Wasserträger“, Oper in 3 Akten nebst einem Vorspiel „Die Reise über den St. Bernhard“ von Cherubini. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydr. vom 28. Dezember 1904.

Eine ziemlich tiefe, über Finnland gelegene Depression verursacht im ganzen Ostseegebiet trübes Wetter mit Schneefällen. Mitteleuropa wird dagegen von einem barometrischen Maximum bedeckt, das einen Kern über Oesterreich-Ungarn aufweist; in seinem Bereiche herrscht heiteres oder neblig-bewölkt mit ziemlich strengem Frost. Eine wesentliche Veränderung ist nicht zu erwarten.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 28. Dezember, früh.

Lugano bedeckt 1 Grad; Biarritz bedeckt 9 Grad; Nizza wollig 5 Grad; Triest wolkenlos -2 Grad; Florenz wolkenlos 4 Grad; Rom wolkenlos 4 Grad; Cagliari halbbedeckt 12 Grad; Windisch wolkenlos 9 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. in mm	Therm. in C.	Abf. in mm	Feuchtigk. in Proz.	Wind	Himmel
26 Nachts 9 ⁰⁰ U.	750.5	+0.3	3.8	81	NE	bedeckt
27 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	753.9	-0.5	4.3	96	W	bedeckt
27 Mittags 2 ⁰⁰ U.	757.4	+2.3	4.7	85	NE	wollig heiter
27 Nachts 9 ⁰⁰ U.	760.3	-1.7	3.4	84	W	bedeckt
28 Morgs. 7 ⁰⁰ U.	762.0	-5.3	2.9	96	W	bedeckt
28 Mittags 2 ⁰⁰ U.	763.8	-0.7	3.7	85	W	bedeckt

1) Neff.
Höchste Temperatur am 26. Dezember: +0.9; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6.
Niederschlagsmenge des 26. Dezember: 0.0 mm

Höchste Temperatur am 27. Dezember: +2.5; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: -0.6.
Niederschlagsmenge des 27. Dezember: 0.0 mm

Wasserstand des Rheins. Magau, 27. Dezember: 2.98 m, gefallen 5 cm. — 28. Dezember: 2.98 m, Stillstand.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Kaß in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Draunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart,
 Lebens- u. Rentenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit.
 Die mit Ablauf des 31. Dezember l. J. fällig werdenden Renten können von da an gegen Uebergabe der mit Lebensbestätigung des Mitglieds und mit Quittung versehenen Coupons ohne jeglichen Abzug bei dem unterzeichneten Vertreter der Anstalt erhoben werden.
 Soweit ein Dividendenanspruch besteht, entfallen auf je eine volle Mark Rente 3 Pfennig Dividende.
 Beitrittserklärungen werden jederzeit entgegengenommen.
 Hauptagent: **Heinrich Haas** in Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 31 2. St.

Das Pianolager
 von **J. Kunz, Klavierbauer,**
 Waldstrasse 3 (Kunstverein),
 empfiehlt D. 679
 sein grossartiges Lager **nur ausgewählter**
 Fabrikate allerersten Ranges.

Düsseldorfer Punschsyrop
 von **Johann Adam Roeder,**
 Königl. Preussischer Hoflieferant,
 von **hervorragender u. unerreichter Qualität.**
 In den ersten Geschäften erhältlich. O. 590.

KOCH'S

ADLER
 Nähmaschine
 Bester Schnellnäher
 rotierendes System.
 Zuverlässig und dauerhaft.
 Für Familien und Industrie vorzüglich geeignet.
 Actien-Gesellschaft
 vorm. H. Koch & Co.
 Bielefeld.
 Vorrätig in jedem besseren Nähmaschinen-Geschäfte.

Zu bevorstehenden Festtagen:
 erlaube ich mir in
Champagner-Weinen
Pomme & Greno
G. H. Mumm & Co.,
 Reims,
 in
Schaum-Weinen
Math, Müller,
 Eltville,
 süss, halbtrocken und trocken zu Originalpreisen ab meinem hiesigen Lager aufs beste zu empfehlen.
August Dratz
 Hartungs Nachf.
 49 Akademiestrasse 49
 Telefon 1253

Viel Glück im neuen Jahr bringt die
Bad. Invaliden Geld-Lotterie
 Ziehung schon 21. Januar 1905
2928 Geldgew. zahlbar ohne Abzug Mark
44,000
 1 Hauptgew. M. 20,000
 2 Hauptgew. M. 5,000
 2 Gew. à 1000 = M. 2,000
 2924 Gew. zus. M. 17,000
 Lose à 1 Mk. 11 Lose 10 Mk. P. 10 u. Liste 36 Pf.
 versendet das General-Debit
J. Stürmer
 in Karlsruhe: Carl Götz,
 Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder; L. Michel; J. Heppes; Chr. Frank; Eug. Dahlemann.

Ein Laden B-Baden in guter Lage mit 2 Schaufenstern, zu vermieten. Gest. Df. bef. d. Exp. d. Bl.

Finanzassistent
 für das Rechnungsbureau der **Karlsruher Lebensversicherung** vormals Allgemeine Versicherungs-Anstalt gesucht zu baldigem Eintritt. Näheres bei der Direction. D. 953.3

Bekanntmachung.
 Bei der Leonhard Kellerischen Stiftung dahier sind 4 Stipendien mit jährlich 70 Mark auf 3 Jahre zu vergeben. P. 145.
 Anspruchsberechtigt sind in erster Reihe arme Mädchen aus des Stifters Verwandtschaft, welche sich durch Unterricht oder in weiblichen Arbeiten ausbilden wollen.
 In Ermanglung solcher Bewerberinnen können katholische, arme Studierende, bzw. Schüler von Mittelschulen oder Knaben, welche ein Handwerk erlernen wollen, wenn sie mit dem Stifter auch nicht verwandt sind, berücksichtigt werden.
 Bewerbungen sind unter Anschluß der Verwandtschaftsnachweise, der Situations- und Vermögenszeugnisse, bzw. der Studienzeugnisse oder Lehrverträge binnen 3 Wochen anher einzureichen.
 Konstan, den 22. Dezember 1904.
 Großh. Verwaltungsrat der Stiftungsstiftungen.
 Dr. G r o o s. Marie.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Öffentliche Zustellung.
 P. 143.2.1. Waldshut. Der Landwirt August Bannholzer in Leibstadt (Schweiz), vertreten durch Rechts-agent Ditsch in Strittmatt, klagt gegen den Landwirt Wilhelm Sandmann in Gönwühl, z. Zt. an unbekanntem Orten, wegen Forderung, mit dem Antrage auf sofortige Verurteilung des Beklagten zur Zahlung von 60 M. nebst 4 Proz. Zins hieraus vom Tage der Klagezustellung an, und dem Antrage: das Urteil für vorläufig vollstreckbar zu erklären, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht III zu Waldshut — auf den Gerichtstag zu Gönwühl — auf: Samstag, den 11. Februar 1905, vormittags halb 11 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Waldshut, den 24. Dez. 1904.
 Schmitt,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Öffentliche Zustellung einer Klage.
 P. 5.2. Nr. 23730. Karlsruhe. Die Ehefrau des Fensterreinigers Eduard Goerger, Emma geb. Hoffmann, zu Karlsruhe, Prozeßbevollmächtigter: Rechtsanwalt S. Oppenheimer, ebenda, klagt gegen ihren Ehemann, früher zu Karlsruhe, jetzt an unbekanntem Orten, auf Grund der §§ 1565, 1568 P.O. mit dem Antrage auf Scheidung der zwischen den Streitparteien am 3. Dezember 1901 zu Karlsruhe geschlossenen Ehe aus Verschulden des Beklagten.
 Die Klägerin ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die erste Zivilkammer des Großh. Landgerichts zu Karlsruhe auf.
 Dienstag, den 14. März 1905, vormittags 9 Uhr,
 mit der Aufforderung, einen bei dem

gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Karlsruhe, den 17. Dez. 1904.
 F. N. Müller, Adv.,
 Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts.

Aufgebot.
 P. 118.2.1. Nr. 17371. Säckingen. Der Professor Johann Zwinger in Säckingen hat beantragt, den verstorbenen Karl Josef „genannt Gustav“ Weiß, geboren am 24. Juli 1864 zu Säckingen, Sohn des Karl Weiß und der Anna geb. Galtura, zuletzt wohnhaft in Säckingen, für tot zu erklären.
 Der bezeichneter Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Freitag, den 14. Juli 1905, vormittags 10 Uhr vor dem Großh. Amtsgericht Säckingen anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Säckingen, den 23. Dez. 1904.
 Großh. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber:
 Edert.

Aufgebot.
 P. 62.2. Nr. 9322. Karlsruhe. Das Gr. Amtsgericht hat auf Antrag des Rechnungsrats G. Karabe in Schönberg unterm 21. Dezember 1904 folgende Zahlungsperre erlassen:
 Der Gr. Bad. Staatsschuldenerwaltung hier wird verboten, aus der badischen 3/4prozentigen Schuldverschreibung von 1904 Lit. D Nr. 18478 über 500 M. an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zinscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben.
 Karlsruhe, den 23. Dez. 1904.
 Ebm,
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

Aufgebot.
 P. 65.2. Nr. 16 073. Einsheim. Der Landwirt Friedrich Döhlender in Steinsfurt hat als Erbe beantragt, den verstorbenen Johann Martin Leippe, geboren am 13. September 1817 in Steinsfurt, zuletzt wohnhaft im Inland in Steinsfurt, von da im Jahre 1846 nach Amerika ausgewandert, für tot zu erklären.
 Der bezeichneter Verstorbenen wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Mittwoch, den 12. Juli 1905, vormittags 9 Uhr vor dem Großh. Amtsgericht Einsheim anberaumten Aufgebotsstermine zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird.
 An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verstorbenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotsstermine dem Gericht Anzeige zu machen.
 Einsheim, den 22. Dez. 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Secker.

Aufgebot.
 O. 903.3. Nr. 12417. Mannheim. Die Frau Hermine Benischel, Bahnhofswalderstrasse in Weingarten (Württ.) hat das Aufgebot der Rheinischen Hypothekendarlehen a. über 200 Mark Serie 68 Lit. D Nr. 9409 v. J. 1892 zu 4 Proz., b. über 200 Mark Serie 49 Lit. D Nr. 337 v. J. 1885 zu 3 1/2 Proz. beantragt. Der Inhaber der Urkunden, oder einer derselben wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, den 5. Juli 1905, vormittags 11 Uhr, vor dem Großh. Amtsgericht hieselbst, Zivilkammer III anberaumten Aufgebotsstermine seine Rechte anzumelden, und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunden erfolgen wird.
 Mannheim, 7. Dezember 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts I.
 Mohr.

Konkursverfahren.
 P. 136. Ettlingen. In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Emil Nagel, Schreiner und Glaser in Ettlingen, ist von Großh. Amtsgericht hier zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf Freitag, den 20. Januar 1905, vormittags 1/11 Uhr, bestimmt.
 Ettlingen, den 19. Dezember 1904.
 Der Gerichtsschreiber:
 Gu.,
 Amtsgerichtsschreiber.

Bereinsregister.
 P. 104. Mannheim. Zum Vereinsregister Band I O. 3. 48, „Mannheimer Beamtenverein“ in Mannheim, wurde heute eingetragen:
 Karl Lang, Revisionsinspektor, ist aus dem Vorstand ausgeschieden; Gustav Völk, Professor in Mannheim, ist als II. Vorsitzender in den Vorstand gewählt.
 Mannheim, den 21. Dez. 1904.
 Großh. Amtsgericht I.

Bereinsregister.
 P. 105. Mannheim. Zum Vereinsregister Band I O. 3. 26, Verein „Wöchnerinnen-Verein Mannheim“ in Mannheim, wurde heute eingetragen:
 Durch Beschluß der Mitgliederversammlung vom 2. Juni 1904 wurden die §§ 7, 12 und 13 der Satzung geändert. Der Rechnung und eines der vom Stadtrat Mannheim ernannten Mitglieder sind von den übrigen Vorstandsmitgliedern ermächtigt, in Gemeinschaft den Verein gerichtlich und außergerichtlich zu vertreten.
 Mannheim, den 19. Dez. 1904.
 Großh. Amtsgericht I.

Strafrechtspflege.
 Ladung.
 O. 924.3.2. Heidelberg. Der am 2. Mai 1875 zu Amrischhausen geborene, zuletzt in Neckargemünd sich aufhaltende, ledige Bierbrauer Franz Josef Scherer, zurzeit an unbekanntem Orten, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ersten Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuches — in Verbindung mit §§ 4, 11 des Reichsgesetzes vom 11. Februar 1888.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts auf Samstag den 4. Februar 1905, vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht in Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando in Heidelberg ausgestellten Erklärung verurteilt werden.
 Heidelberg, 15. Dezember 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Mittelmann.

Ladung.
 O. 804. Nr. II 52006. Mannheim. Der am 29. März 1876 in Weßlingen geborene Mechaniker Emil Seitter
 zuletzt wohnhaft in Neckarau, zurzeit unbekannt wo, wird beschuldigt, daß er als beurlaubter Reservist ohne Erlaubnis ausgewandert ist.
 Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 R.-St.-G.-B.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts — Abt. 11 — hieselbst auf:
 Montag den 30. Januar 1905, vormittags 10 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht hier zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Abs. 2 und 3 Str.-P.O. von dem Königl. Bezirkskommando vom 31. Oktober 1904 beurteilt werden.
 Mannheim, 26. November 1904.
 Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.
 Seiler.

Bekanntmachung.
 Den Hebammenunterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen betr.
 Der Unterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen beginnt am 7. Februar 1905 und dauert 4 Monate.
 P. 144.
 Frauenpersonen, welche am Unterrichte teil zu nehmen wünschen, haben die erforderlichen Zeugnisse über ihr Alter, ihren Keimund und ihre geistige und körperliche Befähigung bis 15. Januar an den Unterzeichneten einzuwenden.
 Sie finden Aufnahme in der Schule, soweit Platz vorhanden ist, und erhalten von hier aus einen Zulassungsschein zugestanden.
 Die Zugelassenen haben sich am 7. Februar, morgens 9 Uhr, in dem Anstaltsgebäude (Josefstraße Nr. 87) einzufinden.
 Das Honorar für den Unterricht beträgt 40 M., die Entschädigung für die Verpflegung während der Dauer des Unterrichtes 220 M. Beide Beträge sind gleich beim Eintritte bar zu bezahlen.
 Schülerinnen aus dem Fürstlich Fürstenerbergischen Landesgebiet wird auf gemeinverständliches Ansuchen bei der Fürstlich Fürstenerbergischen Milbenstiftungskommission in Donaueschingen Befreiung vom Unterrichtsbeitrag gewährt; auch können ihnen die Verpflegungskosten teilweise oder ganz nachgelassen werden; doch müssen die Nachlassgesuche schon zum Eintrittstermin eingereicht werden.
 Schwangeren, welche behufs ihrer Entbindung in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben vorher schriftlich bei dem Vorstande der Hebammenschule um Aufnahme nachzusuchen. Wenn Platz für sie in der Anstalt vorhanden ist, so erhalten sie einen Aufnahmechein zugestanden, den sie beim Eintritte vorzulegen haben.
 Die Verpflegung der Schwangeren und Wöchnerinnen wird kostenfrei gewährt; außerdem werden ihnen die Kosten der Heimreise ersetzt.
 Donaueschingen, den 27. Dez. 1904.
 Der Vorstand der Hebammenschule.
 Dr. Steffan, Med.-Rat.

Bekanntmachung.
 Den Hebammenunterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen betr.
 Der Unterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen beginnt am 7. Februar 1905 und dauert 4 Monate.
 P. 144.
 Frauenpersonen, welche am Unterrichte teil zu nehmen wünschen, haben die erforderlichen Zeugnisse über ihr Alter, ihren Keimund und ihre geistige und körperliche Befähigung bis 15. Januar an den Unterzeichneten einzuwenden.
 Sie finden Aufnahme in der Schule, soweit Platz vorhanden ist, und erhalten von hier aus einen Zulassungsschein zugestanden.
 Die Zugelassenen haben sich am 7. Februar, morgens 9 Uhr, in dem Anstaltsgebäude (Josefstraße Nr. 87) einzufinden.
 Das Honorar für den Unterricht beträgt 40 M., die Entschädigung für die Verpflegung während der Dauer des Unterrichtes 220 M. Beide Beträge sind gleich beim Eintritte bar zu bezahlen.
 Schülerinnen aus dem Fürstlich Fürstenerbergischen Landesgebiet wird auf gemeinverständliches Ansuchen bei der Fürstlich Fürstenerbergischen Milbenstiftungskommission in Donaueschingen Befreiung vom Unterrichtsbeitrag gewährt; auch können ihnen die Verpflegungskosten teilweise oder ganz nachgelassen werden; doch müssen die Nachlassgesuche schon zum Eintrittstermin eingereicht werden.
 Schwangeren, welche behufs ihrer Entbindung in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben vorher schriftlich bei dem Vorstande der Hebammenschule um Aufnahme nachzusuchen. Wenn Platz für sie in der Anstalt vorhanden ist, so erhalten sie einen Aufnahmechein zugestanden, den sie beim Eintritte vorzulegen haben.
 Die Verpflegung der Schwangeren und Wöchnerinnen wird kostenfrei gewährt; außerdem werden ihnen die Kosten der Heimreise ersetzt.
 Donaueschingen, den 27. Dez. 1904.
 Der Vorstand der Hebammenschule.
 Dr. Steffan, Med.-Rat.

Bekanntmachung.
 Den Hebammenunterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen betr.
 Der Unterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen beginnt am 7. Februar 1905 und dauert 4 Monate.
 P. 144.
 Frauenpersonen, welche am Unterrichte teil zu nehmen wünschen, haben die erforderlichen Zeugnisse über ihr Alter, ihren Keimund und ihre geistige und körperliche Befähigung bis 15. Januar an den Unterzeichneten einzuwenden.
 Sie finden Aufnahme in der Schule, soweit Platz vorhanden ist, und erhalten von hier aus einen Zulassungsschein zugestanden.
 Die Zugelassenen haben sich am 7. Februar, morgens 9 Uhr, in dem Anstaltsgebäude (Josefstraße Nr. 87) einzufinden.
 Das Honorar für den Unterricht beträgt 40 M., die Entschädigung für die Verpflegung während der Dauer des Unterrichtes 220 M. Beide Beträge sind gleich beim Eintritte bar zu bezahlen.
 Schülerinnen aus dem Fürstlich Fürstenerbergischen Landesgebiet wird auf gemeinverständliches Ansuchen bei der Fürstlich Fürstenerbergischen Milbenstiftungskommission in Donaueschingen Befreiung vom Unterrichtsbeitrag gewährt; auch können ihnen die Verpflegungskosten teilweise oder ganz nachgelassen werden; doch müssen die Nachlassgesuche schon zum Eintrittstermin eingereicht werden.
 Schwangeren, welche behufs ihrer Entbindung in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben vorher schriftlich bei dem Vorstande der Hebammenschule um Aufnahme nachzusuchen. Wenn Platz für sie in der Anstalt vorhanden ist, so erhalten sie einen Aufnahmechein zugestanden, den sie beim Eintritte vorzulegen haben.
 Die Verpflegung der Schwangeren und Wöchnerinnen wird kostenfrei gewährt; außerdem werden ihnen die Kosten der Heimreise ersetzt.
 Donaueschingen, den 27. Dez. 1904.
 Der Vorstand der Hebammenschule.
 Dr. Steffan, Med.-Rat.

Bekanntmachung.
 Den Hebammenunterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen betr.
 Der Unterricht an der Hebammenschule zu Donaueschingen beginnt am 7. Februar 1905 und dauert 4 Monate.
 P. 144.
 Frauenpersonen, welche am Unterrichte teil zu nehmen wünschen, haben die erforderlichen Zeugnisse über ihr Alter, ihren Keimund und ihre geistige und körperliche Befähigung bis 15. Januar an den Unterzeichneten einzuwenden.
 Sie finden Aufnahme in der Schule, soweit Platz vorhanden ist, und erhalten von hier aus einen Zulassungsschein zugestanden.
 Die Zugelassenen haben sich am 7. Februar, morgens 9 Uhr, in dem Anstaltsgebäude (Josefstraße Nr. 87) einzufinden.
 Das Honorar für den Unterricht beträgt 40 M., die Entschädigung für die Verpflegung während der Dauer des Unterrichtes 220 M. Beide Beträge sind gleich beim Eintritte bar zu bezahlen.
 Schülerinnen aus dem Fürstlich Fürstenerbergischen Landesgebiet wird auf gemeinverständliches Ansuchen bei der Fürstlich Fürstenerbergischen Milbenstiftungskommission in Donaueschingen Befreiung vom Unterrichtsbeitrag gewährt; auch können ihnen die Verpflegungskosten teilweise oder ganz nachgelassen werden; doch müssen die Nachlassgesuche schon zum Eintrittstermin eingereicht werden.
 Schwangeren, welche behufs ihrer Entbindung in die Anstalt aufgenommen zu werden wünschen, haben vorher schriftlich bei dem Vorstande der Hebammenschule um Aufnahme nachzusuchen. Wenn Platz für sie in der Anstalt vorhanden ist, so erhalten sie einen Aufnahmechein zugestanden, den sie beim Eintritte vorzulegen haben.
 Die Verpflegung der Schwangeren und Wöchnerinnen wird kostenfrei gewährt; außerdem werden ihnen die Kosten der Heimreise ersetzt.
 Donaueschingen, den 27. Dez. 1904.
 Der Vorstand der Hebammenschule.
 Dr. Steffan, Med.-Rat.

Holzlieferung.
 Die Großh. Rheinbau-Inspektion Freiburg vergibt mit vierwöchentlicher Zuschlagsfrist die Lieferung von 360 qm 36 mm starken, eigenen Dielen, 9 cbm eigenem, 37 cbm tannemem und 0,4 cbm forstem Kantenholz, sowie von 1500 qm 80 mm starken tannemen Pfählen und 110 qm forstem Schiffsdielen für die Schiffbrücken zu Neuenburg und Breisach Mittwoch, den 11. Januar 1905, vormittags 9 Uhr, auf ihrem Geschäftszimmer, Thurnseestraße 16, in öffentlicher Verhandlung. Angebote, für das Kantenholz nach Kubikmeter, für die Pfähle u. Dielen nach Quadratmeter gestellt, sind portofrei, verschlossen und mit der Aufschrift „Holzlieferung“ versehen, bis zu obigem Termin bei der Inspektion einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst auf. Abschriften werden nicht abgegeben. Für die Angebote sind die aufliegenden Formulare zu benützen. P. 120.2.1

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Vergebung von Kabelschußsteinen.
 Für das Hochspannungsabdeckungs der elektrischen Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage des hiesigen neuen Güterbahnhofs habe ich ca. 4000 lbs. Meter Kabelschußsteine aus besterbranntem Ton hergestellt, in öffentlichem Wettbewerb zu vergeben.
 Die Bedingungenunterlagen können von unterzeichneter Dienststelle bezogen werden.
 Die Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Kabelschußsteinen für die Beleuchtungs- und Kraftübertragungsanlage des Güterbahnhofs Freiburg“ versehen, bis zu dem am Montag, den 16. Januar 1905, vormittags 11 Uhr, in meinem Elektrotechnischen Bureau, Lehenstraße 3, 2. Stock, hier, stattfindenden Eröffnungsverhandlung einzuliefern. P. 125.
 Freiburg, den 23. Dezember 1904.
 Der Großh. Maschineninspektor.
 P. 127. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Zum Tarifheft „Teil II“ des Gütertarifs für den Verkehr zwischen Stationen deutscher Eisenbahnen einerseits und Stationen der Prinz Heinrich-Bahn ist mit Gültigkeit vom 1. Januar 1905 der Nachtrag IV erschienen.
 Karlsruhe, den 23. Dez. 1904.
 Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Geltung vom 1. Januar 1905 wird der Artikel „See“ in die Warenverzeichnis des Ausnahmearchivs 10 a des niederländisch-badischer Verkehrs und des Ausnahmearchivs 21 a des niederländisch-süddeutschen Verkehrs aufgenommen.
 Karlsruhe, den 23. Dez. 1904.
 Großh. Generaldirektion.
 P. 133. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am 15. Dezember l. J. ist die Station Weonbach für den Güterverkehrsverkehr und die Nebenbahn Wiberach-Oberharmersbach mit den Stationen Wiberach, Oberharmersbach Dorf, Oberharmersbach-Niersbach, Unterharmersbach und Zell a. Harmersbach für den allgemeinen Güterverkehr eröffnet worden. Es treten daher die im Nachtrag VII zum badisch-württ. Gütertarif für die genannten Stationen enthaltenen Entfernungen und Frachttarife nunmehr in Kraft. Ferner wird die auf Seite 6 des erwähnten Nachtrags für Hubader vorgezeichnete Antriebsleistung von 14 km an die Tarifentfernungen für Appenweier auf 17 km berichtigt. Die Station Hubader wird jedoch voraussichtlich erst bis März l. J. für den Güterverkehr eröffnet.
 Karlsruhe, den 25. Dez. 1904.
 Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 28. November l. J. wird mitgeteilt, daß der Ausnahmearchiv für die Beförderung von Steinbohlen usw. von deutschen Stationen (Nutzgebiet) nach Belfort transit über Altmünsterhof vom 1. Juni 1905 nun inwieweit außer Kraft tritt, als es sich um den Verkehr nach Stationen der Paris-Strasbourg-Mittelmeerbahn handelt. Für die im Tarif enthaltenen Stationen der französischen Eisenbahnen tritt vorläufig eine Änderung nicht ein; die zurzeit bestehenden Frachttarife bleiben daher für letztere Stationen in Kraft.
 Karlsruhe, den 25. Dez. 1904.
 Großh. Generaldirektion.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 28. November l. J. wird mitgeteilt, daß der Ausnahmearchiv für die Beförderung von Steinbohlen usw. von deutschen Stationen (Nutzgebiet) nach Belfort transit über Altmünsterhof vom 1. Juni 1905 nun inwieweit außer Kraft tritt, als es sich um den Verkehr nach Stationen der Paris-Strasbourg-Mittelmeerbahn handelt. Für die im Tarif enthaltenen Stationen der französischen Eisenbahnen tritt vorläufig eine Änderung nicht ein; die zurzeit bestehenden Frachttarife bleiben daher für letztere Stationen in Kraft.
 Karlsruhe, den 25. Dez. 1904.
 Großh. Generaldirektion.